

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 17. October d. J. dem Landeshauptmann Dr. Matthäus Campitelli zum Präsidenten des Landeskulturrathes in der Markgrafschaft Istrien für die gesetzmäßige Functionsperiode allernädigst zu ernennen geruht.

Ledebur m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 24. October d. J. dem ordentlichen Professor der italienischen Sprache und Literatur und romanischen Philologie an der Universität in Innsbruck Dr. Fortunat Demattio den Titel eines Hofrathes mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 20. October d. J. dem Director des Staatsgymnasiums in Görz Heinrich Groß tagfrei den Titel eines Schulrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 25. October d. J. dem Hofrath des Obersten Gerichtshofes Friedrich Zanucker aus Anlass der von ihm erbetenen Verlegung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten allernädigst zu verleihen geruht.

Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. dem Stadteinräumer Anton Lang in Altenmarkt anlässlich der von ihm erbetenen Erhebung vom activen Dienste in Anerkennung seiner vielseitigen und beispielhaften Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrevidenten Matthias Clement zum Rechnungsrathe im Personal- und Finanzministerium ernannt.

Der Finanzminister hat die Rechnungsrevidenten Ferdinand Küssler, August Pleninger, Karl Lill und Alexander Rottauer zu Rechnungs- und Finanz-Direction ernannt.

## Feuilleton.

Vom Rauchen.

I.

Wenn wir aus einer recht aufgeregten und nahezu auch aufregenden Sitzung oder Verhandlung kommen, so ist bei den meisten von uns Männern der erste Griff in die Tasche, in welcher die Cigarren sich befinden.

Und kommen sie nach des Tages Lasten und Mühen verstimmt nach Hause, so ziehen sich wohl die meisten Männer, nachdem sie ihren müden Leib durch einen Trinken gestärkt, in ihr traurisches Arbeitszimmer auf einige Zeit zurück, zünden sich dort einen Glimmstiel an und lassen, in der Ecke des Sofas gelehnzt, noch einmal die Vorlommisse des Tages vor ihrer Augen Revue passieren. Und siehe, Welch hervorragende Wirkung übt das glimmende Kraut auf den Mann aus. Raum sind die ersten Büge gethan, beklaut, so dass Zimmer sich mit dem herrlichen Duft zu sättigen, der Unmut verschwindet aus seinen Bügen, ein Lächeln blitzt hie und da auf wie der Sonnenstrahl in guter Stimmung, jetzt hat er auch manchen schlechten Dingen eine gute Seite abgewonnen, und wenn jemand von ihm dies und das verlangte, er gäbe es ihm. Und Wirkung vollbracht, wer hat den verstimmt Menschen wieder zu einem brauchbaren Mitglied der menschlichen Gesellschaft gemacht? Der Tabak.

Der Justizminister hat versetzt:  
die Gerichtsadjuncten Rudolf Freiherrn von Farfoglia in Buje nach Gradisca und Doctor Emil Spira in Gradisca zum Landesgerichte in Triest und  
zu Gerichtsadjuncten ernannt:  
die Auscultanten Bacharias von Petris für Pisino und Silvius Tujac für Buje.

Der Ackerbauminister hat den Forst-Inspections-Adjuncten Karl Schneider zum Forst-Inspections-Commissär ernannt.

Der erste Präsident des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofes hat die bei diesem Gerichtshofe erledigten Rathsscretärs-Adjuncten-Stellen den mit dem Titel und Charakter eines Rathsscretärs bekleideten, derzeit im Secretariate des Obersten Gerichts- und Cassationshofes in ausschiffweiser Dienstleistung stehenden Gerichtsadjuncten Richard Olabac und Johann Gebauer verliehen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirkshauptmann in Sesana Ph. Dr. Andreas Grafen Schaffgotsch zum Ministerial-Secretär im Ministerium des Innern und den Ministerial-Vice-secretär in diesem Ministerium Dr. Peter Vaharnar zum Bezirkshauptmann im Küstenlande ernannt.

Der Ackerbauminister hat auf Grund der Bestimmungen des Landesgesetzes für Istrien vom 8. September 1884 (L. G. Bl. Nr. 36) den Grundbesitzer in Moschenizze Franz Skalamera und den Landtags-Abgeordneten und Gemeinde-Vorsteher in Pingente Dr. Matthäus Trinajstic für die gesetzmäßige Functionsperiode in den Landeskulturrath für die Markgrafschaft Istrien berufen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Lage in Griechenland.

Man schreibt der «P. C.» aus Athen unterm 24. October:

Im Vorbergrunde des Interesses steht gegenwärtig hier die Frage, welche Form die in der nächsten Zeit durch eine Commission festzustellende internationale

Controle der griechischen Finanzen annehmen wird. Man hat hier vorläufig noch keine Kenntnis von den Principien, die für die Arbeiten dieser Commission maßgebend sein werden, es wird jedoch in den Regierungskreisen die Übersicht gehabt, dass hiebei der wenigstens für zwei Jahre vorauszusehenden Verringering der Staatseinnahmen Rechnung getragen werden wird. Die wirtschaftliche Lage in Thessalien wird nämlich noch lange eine derartige bleiben, dass diese Provinz nicht nur nicht imstande sein wird, zur Erleichterung der Lasten der Staatsfinanzen beizutragen, sondern selbst gezwungen sein wird, die Unterstützung des Staates in Anspruch zu nehmen. Man kann sich leicht eine Vorstellung davon machen, wie drückend unter den gegenwärtigen Umständen die täglichen finanziellen Erfordernisse vom Staate empfunden werden. Der Finanzminister sah sich denn auch veranlasst, an die Behörden wiederholt nachdrückliche Weisungen zur Eintreibung der Steuern in vollem Umfange ergehen zu lassen.

In der Erkenntnis, dass eine Reform der griechischen Verwaltung nicht nur eine unerlässliche, sondern auch eine unaufchiebbare Aufgabe ist, hat die Regierung sich beeilt, eine aus Mitgliedern des Cassationshofes und aus Professoren der Athener Universität gebildete Commission einzusetzen, welche einen Entwurf für die Herstellung größerer Stabilität im administrativen Personale auszuarbeiten haben wird. Bisher herrschen nämlich in dieser Beziehung höchst bedauerliche Zustände. Nicht nur jeder Ministerwechsel ist mit Massenveränderungen im Personale der Staatsämter verknüpft, sondern die Beamenschaft ist auch dem Belieben der Deputierten preisgegeben, welche die Enthebung oder Versetzung von Beamten jederzeit ohne Mühe erlangen konnten. Wie in Bezug auf die meisten Mängel der griechischen Verwaltung waren sich die bisherigen Regierungen auch in diesem Punkte über die Notwendigkeit einer Reform klar und mehr als einmal figurierte die Beseitigung des erwähnten Uebelstandes auf dem Programme der jeweiligen Cabinetts; die angekündigten Verbesserungen blieben jedoch auf dem Papier, sei es, weil der betreffende Minister, der sie ins Werk setzen sollte, auf halbem Wege stehen blieb, oder dass er allzurashf aus seiner Stellung scheiden musste. Man darf somit auch diesmal die Reform der Administrativen in der angedeuteten Richtung noch nicht als eine Thatsache ansehen, sondern man muss abwarten, ob das Cabinet Baimis hierin eine glück-

Und noch ein anderes Bild. Auf einer weiten und beschwerlichen, einsamen Gebirgswandern sind die Vorräthe verbraucht; Hunger und Durst quälen, aber nichts ist mehr vorhanden, die Quälgeister zu beruhigen. Nur noch eine Cigarre gibt es. Sie wird angesetzt und siehe: Hunger und Durst verschwinden zwar nicht, aber das quälende Gefühl vergeht, den Körper ersättigt neue Spannkraft und das Gefühl, du kannst die Tour doch durchführen, gewinnt die Oberhand. Auch hier war es der Tabak, der diese hervorragende Wirkung ausübte.

Unter solchen Umständen lohnt es sich doch, das Kräutlein ein wenig näher anzusehen, dass diese psychischen Einfüsse auszuüben imstande ist. Es gehört eben so wie die Kartoffel zur Familie der Solanaceen und ist in 30 bis 40 Arten, von denen die bekannteste Nicotiana tabacum ist, verbreitet.

Die Bekanntschaft mit demselben wurde, ebenso wie mit der Kartoffel, in Amerika bald nach Entdeckung dieses Erdtheils gemacht. Dort rauchten die Indianer auf diese oder jene Art, und bei feierlichen Gelegenheiten gingen unter ihnen die sogenannte Friedenspfeife um. Die Colonisten lernten von ihnen das Rauchen aus Pfeifen und einige von diesen Colonisten, die mit dem Admiral Francis Drake nach England zurückkamen, vielleicht auf demselben Schiffe, auf dem dieser berühmte Seeheld die ersten Kartoffeln herüberbrachte, erregten im Mutterlande nicht geringes Aufsehen, als sie ihren Pfeifen mächtige Dampfwolken entlockten. Während nun die Kartoffel nur außerordentlich langsam und schwer Boden gewinnen konnte, breite sich der Genuss des Tabaks aus wie die Pest, so berichten der Jugend gilt es nicht mehr gentlemanlike.

wenigstens die Chronisten aus dem 16. und dem Beginn des 17. Jahrhunderts, und bald gehörte der Tabak zu den bestgehassten Dingen jener Zeit. König Jakob I. von England schrieb eine Schrift gegen das Rauchen, Papst Urban VIII. belegte die Raucher mit dem Bann, Sultan Murad IV. strafte das Rauchen gar mit dem Tode. Was halß! Im 30jährigen Kriege wurde schon recht viel geräucht, und welches europäische Land bis dahin die Bekanntschaft der Tabakspfeife noch nicht gemacht hatte, das machte sie jetzt durch des rauhen Krieges Horden. Aber nicht in Europa allein breitete sich das Tabakrauchen aus, nein, auch bei unbeschrittenen Völkern, sobald sie mit seefahrenden rauchenden Nationen in Verführung kamen, gewann es an Boden und verdrängte die dort früher bekannten Reizmittel.

Salonfähig aber wurde das Rauchen zu der Zeit noch lange nicht; in dieser Beziehung lief ihm eine andere Art der Benutzung des Tabaks, das Schnupfen, gar zu sehr den Rang ab. Dies letztere kam in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts zuerst bei den Spaniern in Aufnahme, und zwar gerade in den höchsten Kreisen am meisten. Und nicht allein Männer fröhnten, so kann man geradezu sagen, dieser Leidenschaft ohne Moß und Ziel, auch Damen thaten es, ja übertrafen die Männer vielleicht darin. Aus dem preußischen Herrscherhause sind zwei Mitglieder zu nennen, die das Schnupfen mit Leidenschaft betrieben, die erste preußische Königin Charlotte und Friedrich der Große. Heute gehört es in Deutschland beinahe zu den Seltenheiten, einen Schnupfer zu sehen. Enragierte Schnupfer findet man überhaupt nur noch unter den alten Leuten, der Zugend gilt es nicht mehr gentlemanlike.

sichere Hand, als die früheren Regierungen, bewahren wird.

Es wurde schon wiederholt erwähnt, dass das Verhalten einer Anzahl von Offizieren, die sich während des letzten Krieges Pflichtvergessenheit und Missbräuche zuschulden kommen ließen, zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht werden soll. Dieses Vorgehen wurde schon unter dem Cabinet Rhallis angekündigt, dann hieß es jedoch, dass die Angelegenheit wahrscheinlich im Sande verlaufen werde, da bei einer rücksichtslosen Durchführung der geplanten Maßregel allzuviel Empfindlichkeiten verlegt werden müssten. Die öffentliche Meinung hat aber diese Untersuchung und die Abhandlung aller begangenen Vergehen so dringend verlangt, dass die Angelegenheit nicht mehr so leicht beiseite geschoben werden konnte. Es hätte übrigens für den jetzigen Kriegsminister einer solchen Mahnung nicht bedurft, um ihn zum Festhalten der von der Regierung kundgegebenen Absicht zu veranlassen. Die nunmehr eingesetzte Untersuchungskommission unter dem Vorsitz des Generals Mavromichalis wird keine leichte Arbeit haben, da die Zahl der beschuldigten Offiziere bedauerlicherweise eine große ist. Es beginnen sich auch schon manniache Einflüsse zur Durchkreuzung dieser Untersuchung geltend zu machen. Die Regierung wird sich aber hoffentlich vor Augen halten, dass diese Action durchgeführt werden muss, wenn nicht ihr Bestreben zur Hebung der Disciplin und des Pflichtgefühls in der Armee gleich zu Beginn in der öffentlichen Meinung discreditiert werden soll.

## Politische Uebersicht.

Sabath, 30. October.

Das «Fremdenblatt» weist die von den oppositionellen Blättern ausgegebene Parole, dass durch die Ansetzung der Berathung des Ausgleichs-Provisoriums auf die Tagesordnung der Abendsitzungen des Abgeordnetenhauses ein «Verfassungsbruch» begangen worden sei, abermals mit Entschiedenheit zurück. Nicht jene, welche für die Staatsnotwendigkeit vorsorgen wollen, sondern jene, die derselben entgegenwirken, begehen in Wahrheit einen Verfassungsbruch. Wie die Sache jetzt gediehen ist und nach den ernsten Erklärungen, die auch von ungarischer Seite zu uns gedrungen, müsse jeder, dem die Politik mehr als nationaler Sport ist, ernsthaft wünschen, dass das Parlament die an dasselbe herangetretene Kraftprobe glücklich überwinde und das Ausgleichsprovisorium durch alle Stadien parlamentarischer Berathung erfolgreich zu Ende führe. Nichts vergeben die Deutschen damit ihren Rechten und Ansprüchen, wenn sie dem Reiche geben, was des Reiches ist und das österreichische Parlament vor dem politischen Bankerolle bewahren, auf den die Obstruction mit allen Mitteln ausgeht. Sie bleiben in ungeschmälertem Besitz all ihrer nationalen Forderungen, und gewiss werde jede Regierung bestrebt sein, die Sprachenfrage in die Bahnen gesetzlicher Ordnung zu bringen. Aber sie müssen von der Idee ablassen, durch den Kampf gegen die Voraussetzungen der dualistischen Reichsverfassung zu einem Erfolge zu gelangen, weil eine Methode dieser Art keiner Partei gestattet werden könne. Selbst wenn die Obstructionisten siegen würden, so würden die meisten unter ihnen einen solchen Triumph nur bedauern. Er würde ihnen keine Freude bereiten, wenn sie die Wirkungen solch eines Erfolges überschauen würden.

## Die Gleirsch-Liesl.

Erzählung aus den Tiroler Bergen von J. C. Maurer.  
(Schluss.)

«Es hatte ihr nur noch geschienen,» erzählte die Wirtin weiter, «als wäre der Liesl in dem Augenblick, als sie den Schrei aussetzte, ein Tuch über den Kopf geworfen worden. Noch entschlossen eilte nun die Mariandl hinaus, der Unglücklichen zu helfen, aber es war schon zu spät. Alles ringsum war still, nichts mehr weder zu sehen, noch zu hören. Liesl! rief sie. Liesl! Keine Antwort ward ihr; nur die Felswände gaben das Echo zurück. Jetzt wurde der Dirne aber denn doch bange. Wie sie nachher erzählte, hatte sie in ihrem ganzen Leben nie so viel Schrecken und Angst ausgestanden, wie in jener Nacht. Ihr war es, als wären ihr plötzlich Hände und Füße gebrochen. Am ganzen Leibe zitternd, gleng sie in die Hütte zurück und verriegelte die Thür. Beim kleinsten Geräusch, wenn der Wind übers Schindeldach hinführ, oder die Glut auf dem Herd in der Asche knisterte, fuhr sie erschreckt auf. So verbrachte sie schlaflos den Rest der Nacht.»

Wieder machte die Erzählerin eine kleine Pause, ehe sie fortfuhr:

«Am nächsten Morgen giengen einige Holzknechte aus der Scharnitz ins Gleirschthal auf die Arbeit. Es war lange vor Tag; die Sterne flimmerten noch am Himmel und ein leichtes Roth dämmerte zuhinterst im Thale über das Stempeljoch heraus. Wie sie nun bei der Gleirschkapelle vorbeikamen, fanden sie vor derselben ein Weibsbild liegen mit zerraustem Haar und zer-

Im Laufe des Jahres wird dem «Illustrirten Wiener Extrablatt» zufolge eine Regierungsvorlage, betreffend die in diesem Jahre gesetzlich sicherzustellenden Localbahnen, dem Parlamente nicht mehr zugehen. Nachdem die im letzten Localbahn-Programme sichergestellten Localbahnen noch nicht vollständig zur Durchführung gelangt sind, anderseits aber auch manche der für das nächste Gesetz in Aussicht genommenen Projekte noch nicht allseitig klar gestellt erscheinen, bedeutet es keinen Zeitverlust, wenn das neue Localbahngesetz erst im nächsten Frühjahr der legislativen Behandlung zugeführt werden wird.

Wie aus Budapest gemeldet wird, hat der ungarsche Finanzminister die vor einigen Monaten übernommenen fünf Millionen Gulden Salinen scheine, welche nunmehr abgelaufen sind, auf weitere drei Monate prolongiert. — Der österreichische Finanzminister wird voraussichtlich Ende dieses Monates abermals bei der österreichisch-ungarischen Bank einen grösseren Goldbetrag erlegen und einen dieser Summe entsprechenden Betrag in Salinen scheinen aus dem Verlehe ziehen.

Der «Pester Lloyd» schreibt: Die Voraussetzung der Fortdauer des Constitutionalismus in Österreich ist, dass dieser Constitutionalismus in seiner parlamentarischen Ausgestaltung nicht zu einer imminenten Gefahr für die Wehrfähigkeit der Monarchie werde; tritt eine solche Gefahr dennoch ein, so darf Ungarn nicht gleichgültig bleiben, es muss aus eigener Kraft zu retten bemüht sein, was sich dieser Monarchie an Machtbürgschaften retten lässt. Das Ausgleichs-Provisorium wird trotz der heutigen lärmenden Auftritte voraussichtlich in den Hafen gesteuert werden; aber wenn die deutschen Parteien gut berathen sind, so werden sie weiter keinen «Wind machen». Ist dann erst einmal diese wichtigste aller Existenzfragen der Monarchie geborgen, dann mögen die Deutschen thun, was sie nicht lassen können. Wohl aber dürfen wir verlangen, dass sie uns den Mithilfe an dem Hause, das wir mit ihnen gemeinschaftlich bewohnen, nicht verkümmern.

Gegen die Blättermeldungen von der Einberufung des deutschen Reichstages auf den 7. December und des Landtages auf den 11. Jänner erklärt die «Nord. Allgem. Bltg.», es sei an möglicher Stelle nichts bekannt, dass ein Beschluss hiefür bereits gefasst worden sei. — Nachdem der Bundesrat seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen hat, wird der Entwurf der Militär-Strafprozessordnung demnächst zur Berathung und Beschlussfassung gelangen. Damit ist die Vorlage des Entwurfes an den Reichstag gesichert.

Wie man aus Rom meldet, hat der neue italienische Vertreter in Abessynien, Hauptmann Cicco di Cola, die Reise nach Acria angetreten.

Die französische Kammer genehmigte die mit Japan abgeschlossene Handelsconvention und beschloss sodann den Antrag Goblet auf Wiederherstellung des Lüftenscrutiniums in Erwägung zu ziehen. Minister Barthou erklärte, die Regierung werde den Antrag bekämpfen, stimme jedoch zu, dass derselbe in Erwägung gezogen werde.

Nach einem uns vorliegenden Gesamtergebnis der Wahlen im Großherzogthum Baden wird sich die zweite Kammer wie folgt zusammensezen: 27 Nationalliberale, 21 vom Centrum, 5 Socialdemokraten,

rissenem Gewand im bewusstlosen Zustand. Es war die Liesl. Die Männer, welche sie sofort erkannten, trugen sie in die Sägemühle. Dort brachte man die Unglückliche zu Bett. Der Arzt von der Scharnitz wurde sofort herbeigerufen, aber trotz aller angewandten Mittel gelang es nicht, die arme Liesl zum Bewusstsein zu bringen. Sie lag in einer heftigen Fieberhitze dahin, und dabei phantasierte sie fortwährend von Bartl, dem das Herz zerschossen worden sei, und von ihrem Welschen, den die Teufel in einen Abgrund hinabgestoßen hätten. Man glaubte sicher, sie würde sterben, und für das Mädel wär's auch das beste gewesen. Aber unser Herrgott hatte ihr ein härteres Los beschieden. Nach vielen Wochen konnte sie zwar wieder vom Krankenlager aufstehen, aber ihr Verstand war nicht mehr zurückgekehrt; sie blieb wahnhaft. Seit jener Zeit lebt sie bei den zwei alten Sägemüllersleuten im Gleirschthal, welche sie aus Warmherzigkeit aufgenommen haben. Sie sind wohlhabend und kinderlos, und die Sägemüllerin, die Sie heute gleichfalls bei der Kapelle drinnen gesehen haben, pflegt die arme Liesl, als ob sie ihre eigene Tochter wäre. Wo übrigens das Mädel in jener Nacht gewesen und was mit ihr vorgegangen ist, hat bisher kein Mensch erfahren. Fragt jemand sie danach, so fängt sie an zu weinen und redet verworrenes Zeug, aus dem niemand klug werden kann. Auch von Sartori, dem Oberaufseher, wusste lange Zeit kein Mensch, wo er hingekommen sei. Nachdem er beim Amte die Meldung gemacht, den Schwarzer, wie er angab, aus Notwehr erschossen zu haben, war's bestimmt, dass er um seiner Sicherheit

5 Demokraten, 2 Conservative, 2 Antisemiten und 1 Freiständer.

Die Gerüchte über eine angeblich demnächst bevorstehende längere Reise des Königs Alexander von Serbien ins Ausland, die Einsetzung des Königs Milan zum Mitregenten, seine kirchliche Scheidung von der Königin Natalie und die Eingehung einer anderen Ehe sind, wie von competenten Seite versichert wird, vollkommen unbegründete, in böswilliger Weise von den Feinden Serbiens und der Königlichen Dynastie ausgehende Erfindungen. — Wie man aus Belgrad meldet, ist es nicht richtig, dass gröbere türkische Truppenkörper an der serbischen und bulgarischen Grenze konzentriert werden. Nach zuverlässigen Meldungen aus dem Grenzrayon hat keinerlei militärische Bewegung in den genannten Bezirken stattgefunden, wozu auch keine Veranlassung vorhanden sei, da die Ruhe an der Grenze ungestört und die Lage überhaupt eine normale sei. Eine weitere von dort zugehende Meldung bezeichnet die Nachrichten über angeblich geplante Veränderungen der diplomatischen Vertretungen Serbiens im Auslande als unbegründet.

Wie man aus Petersburg meldet, beruht das im Ministerium des Innern ausgearbeitete Project betreffend die Errichtung von Landschafts-Berettungen (Bemstwas) in den Weichselprovinzen, auf dem ursprünglichen, noch vom Baron Alexander II. sanctifizierten Statut, an dem später, unter dem folgenden Regime, Änderungen befußt Restringierung der Kompetenzen dieser Körperschaften vorgenommen worden waren. In unterrichteten Kreisen der russischen Hauptstadt werde die Wiederherstellung des ursprünglichen Statuts für alle europäischen Provinzen des Reiches als bevorstehend betrachtet. — Des weiteren wird von ebendort berichtet, dass in Regierungskreisen der Plan einer Umgestaltung der russischen Städte-Ordnung ventiliert werde. Es werde anerkannt, dass eine Erweiterung der Gemeinde-Autonomie, namentlich in den grösseren Städten, im Interesse der Hebung des ökonomischen und culturellen Verhältnisse der grösseren Gemeindewesen geboten sei. Ein diesbezügliches Projekt dürfte dem Reichsrath in der nächsten Session zur Begutachtung vorgelegt werden.

Wie «Standard» aus Constantinopol meldet, hat der Sultan die türkischen Bevollmächtigten für den definitiven Friedensvertrag angewiesen, die Verhandlungen bis zum nächsten Mittwoch zum Abschluss zu bringen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Brautgeschenke der Comtesse Badeni.) Eine Fülle reicher Geschenke für Gräfin Wanda Badeni, die Tochter Seiner Exzellenz des Herrn Ministerpräsidenten, ist anlässlich ihrer Heirat mit dem Grafen Adam Krassinski im Palais der Wipplingerstraße in Wien eingetroffen. Eines der prächtigsten Stücke ist der Fächer aus Marabuskedern, den die Bräutigam seiner Braut gewidmet hat. Die Schalen bestehen aus Schildpatt. Sie sind mit Gold, 32 grösste und mehreren hunderten kleineren Brillanten besetzt. Die Edelsteine sind à jour gefasst und haben monolithisch die Leuchtkraft eines der goldenen Unterlage auf. Die Brillanten, die zu diesem herrlichen Fächer verwendet wurden, haben eine interessante Geschichte. Sie stammen nämlich aus den Sternen des Grosskreuzes zum

wollen versetzt werden sollte. Da, an jenem Donnerstagabends, musste er noch einmal Patrouillendienst machen und kam nicht mehr zurück. Seine Kameraden sowie Gendarmen und Förster durchsuchten die ganze Gegend, jedoch er blieb spurlos verschwunden. Endlich im Spätherbst desselben Jahres stieg ein Hirtenbulle, dem eine Geiss abhanden gekommen war, gegen die Gleirschspitze hinauf. Da fand er tief unten in einer Klamm, wo der Schnee das ganze Jahr liegen bleibt, eine halbverweste Leiche. Sie trug eine Schlinge um den Hals, und Hände und Füße waren mit Stricken zusammengebunden. Die Fäden vom Gewand, die noch daranhingen, ließen die Uniform eines Finanziers erkennen. Es war der verschollene Oberaufseher. Wahrscheinlich haben die Schwarzer an ihm für die Ermordung des Bartl Rache genommen.

So berichtete die Wirtin.

«Und ist später nie mehr über den Vorfall etwas bestimmtes an den Tag gekommen?» fragte ich, nachdem sie geendet hatte.

«Niemals,» entgegnete sie, «so sonderbar es auch mehr auf. Die Geschichte ist so gut wie vergessen, nicht wenn einmal die Liesl aus der Welt sein wird, denn ohnehin kein Mensch mehr daran.»

Mit diesen Worten schloss die Wirtin ihre Erzählung, ein düsteres Schattensbild aus dem Leben der Aelpler.

Es war indessen spät geworden. Ich dankte der Frau Wirtin für ihre Mittheilungen und sagte, nachdem sie mir noch freundlich «gute Nacht» gewünscht

Andreas-Heben, den der Urgroßvater des Bräutigams befeßt hatte. Ebenso sind die Brillanten der übrigen Ordengroßkreuze des großen Ahnen der gräflichen Familie Krasinski zu einem Bracelet verwendet worden, das gleichfalls einen Bestandtheil des Brautschmuckes bildet wird. Außerdem überbrachte Graf Krasinski seiner edlen Braut aus dem Familienschmuck ein Brillanten-Halsband, das neunzehn Hänge aufweist, dazu passende Ohrringe und Brosche, die gleichfalls mit großen und schönen Brillanten besetzt sind. Ein Etui enthält einen prachtvollen Emailschmuck in Goldfassung: Halskette, Brosche, Ohrgehänge und Bracelet von türkisblauer Farbe. Dieser Schmuck stammt aus dem Sommerpalais in Peking und wurde im Jahre 1856 vom Kaiser von China dem mit dem Dichterlorbeer gekrönten Großvater des Bräutigams, Grafen Siegmund Krasinski, gespendet. Außerdem schenkte der Graf seiner Braut drei Smaragdbrochen, deren eine in Brillanten gefasst ist. Schließlich gehören noch einige Armbänder mit verschiedenen Edelsteinen in splendider Fassung zum Brautschmuck, der in seiner Gesamtheit ein fürtümliches Vermögen repräsentiert. Der Sohn und der Emailschmuck wurden in dem bekannten Goldschmiede-Atelier Castellane Padre in Rom hergestellt. Graf Krasinski machte seiner künftigen Gemahlin auch ein Sealskin-Cape, mit Hermelin gefüttert und in England hergestellt, zum Geschenke, ferner Vorleger aus tabellös schneidem Bärenfell. Der Brautvater Ministerpräsident Graf Badeni stellte sich mit einem Dinerservice aus Silber und einer Besteckgarnitur für 24 Personen ein. Landmarschall Graf Stanislaus Badeni übersandte vier Drahende schwerer massiver Silberteller. Gräfin Badeni, die Brautmutter, widmete ihrer Tochter die wunderschöne Toilette aus Silber — Spiegel, Bechtern, Kämme, Büsten, Flacons &c. — und eine Reisetoilette von Stone und Stylih, der englischen Firma, die in Wien eine Niederlassung hat; die Toilette ist mit Silber objektiert. Gräfin Elisabeth Tysskiewicz sandte vier Quadratbessell aus Gold, Graf Anton Potocki ein Quadratbild, das das gräflich Badeni'sche Palais in Krakau darstellt. Die Schülerinnen einer Industrieschule in Gemborka, für welche Gräfin Wanda Badeni reges Interesse nahm, gaben ihrer Verehrung durch Ueberreichung einer Spaghetticharpe Ausdruck. Von den übrigen Hochzeitsgeschenken seien eine künstlerisch ausgeführte Schreibstiftgarnitur aus Schildpatt mit Goldmonogramm und Krone, ein Gartenschreibstift, verschiedene Silber-, Sèvresvasen, Bronzen, Pelze, eine große Anzahl schwächer, stilvoller Schmuckgegenstände und Gobelins &c. &c.

(Die Hochzeit Badeni-Krasinski.) Der päpstliche Staatssekretär Cardinal Rampolla hat dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni telegraphisch den Glückwunsch des Papstes und den apostolischen Segen für das jungvermählte Paar übermittelt.

(Sterbefall.) Der frühere Universitäts-

professor Geheimrat Karl Volgiano ist am 29. v. M.

in München gestorben.

(Raiffeisen-Cassen in Mähren und Schlesien.) Die den Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung dienende Institution der Spar- und Darlehenscassen nach dem System Raiffeisen, welche sich besonders im deutschen Reiche seit langem auf das vortheilhafteste bewährt, ist auch in Mähren und Schlesien in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen; in einem vom Centralverbande der genannten Cassen herausgegebenen Thätigkeitsberichte für das Jahr 1896 wird die stetig steigende Inanspruchnahme und die erweiterte Wichtigkeit dieser für das Wohl des Bauern-

hauses, mein Zimmer auf. Lange beschäftigten die Dinge, wie ich gehörte hatte, meine Gedanken, bis endlich der Schlaf seine Rechte geltend machte. Der nächste Morgen fand mich auf dem Wege ins Karwendelthal.

Einige Jahre waren seit jenem Ausfluge vergangen, als ich an einem schönen Sommermorgen wieder, und zwar diesmal von Seefeld her, dem Scharnitz zuschlenderte.

Sie schritt durch die Dorfgasse zwischen den netten Häusern hin, von deren Söller blühende Nellen und Blumen herabwinkten und kam endlich über die Dorbrücke.

Da begegnete mir ein Leichenzug, der, wie es hörte, von einem entlegenen Bauernhofe herkam. Vier Holznäthe trugen den Sarg, über welchen anstatt des Sargtrüches ein Stück weißes Leinen gebreitet war; darauf prangte mit goldenem Fülliter der Jungfrauenkranz. Ein junger Bauernbursche, der ein hölzernes Kreuz anbrachte, trug, gieng dem Buge voran; eine lange Strecke hinter dem Leichenzuge humpelte ein altes Weiblein, in der einen Hand einen Stecken, in der andern den Rosenkranz.

„Wer andern wird denn hier begraben?“ fragte ich, auf sie zutretend. Unwillig über diese Störung im Gebet, blickte sie zu mir auf.

„Die Gleis schließt, wenn Ihr sie vielleicht gekannt habt,“ gab sie zur Antwort. „Herr, gib ihr die ewige Ruhe.“

standes in geräuschloser Arbeit wirkenden Institution am besten behauptet und dargelegt.

(Aluminium-Münzen.) Aluminium-Münzen werden wahrscheinlich binnen kurzem in Amerika auf der Bildfläche erscheinen. Das Münzcomité hat über den Gegenstand schon Bericht erstattet, und der Congress in Washington wird die Ausprägung solcher Münzen noch im Laufe der nächsten Session in Gewichtung ziehen. Man glaubt, dass die Leichtigkeit des Aluminiums dasselbe als Ersatz für die bedeutend schwereren Kupfer-, Bronze- und Nickelmünzen sehr bald volkshüttlich machen wird. Das Einzigste, was man gegen seine Verwendung anführen könnte, wäre die Möglichkeit, dass die Münzen Betrügereien verschub leisten könnten, da das Aluminium dem Silber sehr ähnlich ist: der Unterschied im Gewichte dürfte aber Falschmünzen ein großes Hindernis sein.

(Ein tiefer See.) Ein tiefer See in 3500 Meter Höhe wurde in diesem Jahre zum erstenmal von einer Gesellschaft von Geologen aus dem Oste Oregon im Staate Oregon erforscht. Der See liegt in dem sogenannten Cascaden-Gebirge, in der Nähe eines der höchsten Punkte des letzteren und hat eine Länge von 19 Kilometer bei einer mittleren Breite von fast sieben Kilometer. Es wurde vor etwa 40 Jahren von dem amerikanischen Geologen Dutton entdeckt, blieb aber seitdem gänzlich unbeachtet. Erst jetzt hat er einen Namen erhalten und wird «Magamas Survey» genannt. Der See ist die Ausfüllung eines alten vulkanischen Kraters und hat die sehr bedeutende Tiefe von 300 bis 600 Meter, sein Wasser ist dunkelblau und so klar, dass man Gegenstände in 30 Meter Tiefe genau erkennen kann. Bis jetzt hat man nirgends einen Abfluss des Sees entdeckt und hat auch keine Spur von einer Quelle finden können, die den See speist. Es bleibt also nur die Annahme übrig, dass er von dem geschmolzenen Schmelze der umliegenden Berggipfel sein Wasser erhält. Das Wasser zeigt sich von zahlreichen kleinen Schalthieren bevölkert. Merkwürdig findet noch die Temperaturverhältnisse des Seewassers. An der Oberfläche beträgt die Temperatur 16 Grad, in 170 Meter Tiefe 4 Grad und in 500 Meter Tiefe wiederum 8 Grad Celsius. Diese in der Tiefe wieder zunehmende Wärme des Wassers lässt vermuten, dass der Vulkan, dessen Krater der See aussät, noch nicht völlig erloschen ist.

(Fabriksmäßige Erzeugung von Ozon.) Theoretisch sollte man in der Lage sein, ein Kilo Ozon per elektrischer Pferdekraft zu erzeugen, während man tatsächlich nur 10 bis 12 Gramm erzielt, so dass die Herstellung des Ozons bisher eine sehr kostspielige war. Es ist nun dem bekannten Physiker Andreoli gelungen, durch von ihm erfundene Apparate bis zu 50 Gramm Ozon per Elektricitäts-Pferdekraft zu erzielen, so dass sich hiernach die Kosten für ein Kilo auf fl. 1.50 belaufen würden. Wenn sich das Verfahren fabriksmäßig durchführen lässt, wird das Ozon berusen sein, in unserer Industrie eine bedeutende Rolle zu spielen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### \* Südmährischer (krainisch-küstenländischer) Sängerbund.

Das Gründungsfest des südmährischen Sängerbundes, das vorgestern stattfand, nahm einen ungeföierten, äußerst gelungenen Verlauf.

Am Samstag eröffnete ein Begrüßungsabend in der Casino-Saalhalle die Feierlichkeiten, zu dem die Vertreter der dem Bunde angehörigen Gesangsvereine aus Krain und dem Küstenlande erschienen waren. Den Abend füllten in angenehmer Abwechslung Vorträge der Musikkapelle des Laibacher Bicycle-Club. Herr Gnesda entzückte die zahlreichen Zuhörer durch sein meisterhaftes Violinspiel, wobei er in der Clavierbegleitung des Herrn Syriek die beste Unterstützung fand. Vorgestern trafen die Gesangsvereine aus Triest — 60 Sänger — sowie die aus Aßling und Domschale, ferner Sänger aus verschiedenen Octen Krains und des Küstenlandes ein, die sich mit den Sängern der philharmonischen Gesellschaft und der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines zu dem großen Concerte vereinten, das um 5 Uhr nachmittags in der Tonhalle, die ein zahlreiches Publicum bis auf das letzte Plätzchen füllte, mit großem Erfolge stattfand.

Die Wiedergabe der Gesamtstücke unter Leitung des Bundes-Sangwartes Herrn Ranth war eine vorzügliche und verdiente die begeisterte Aufnahme, die allen Vorträgen zuthielte.

Das ausgezeichnete Stimmmaterial und das technische Können der Sängerrunde des deutschen Turnvereines haben wir zu würdigen wiederholt Gelegenheit gehabt. Der Triester Gesangs-Verein eroberte im Sturme die Herzen der Zuhörer; sein Gesang geht zu Herzen, da jeder Ton feinfühllich empfunden ist.

Den Festabend im Casino, dessen Räume für die zahlreichen Theilnehmer sich zu klein erwiesen, eröffnete eine musikalisch wissame Composition, die erste dem Sängerbunde zugelassene Widmung, ein Festmarsch, vertont von Herrn Ingenieur Neumayer. Von der Musikkapelle des 27. Infanterie-Regiments unter Leitung des Militärmusikmeisters Herrn Grisek vorzüglich zur

Geltung gebracht, musste der Marsch über allgemeines Begehr wiederholt werden. Der Obmann des Festausschusses Herr Dzimski begrüßte in warmen Worten die Vertreter des Sängerbundes und die erschienenen Gäste, worauf der Ehrenpräsident Herr Kammerath Baumgartner den edlen Herrscher, unseren geliebten Kaiser Franz Josef I. als Verkörperung aller Tugenden, als erhabenen Förderer der schönen Künste preis und hervorhob, dass Seine Majestät zur Zeit der Gründung des deutschen Sängerbundes an der Spitze des deutschen Bundes stand. Der Redner schloss seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die ganze Versammlung mit freudiger, stürmischer Begeisterung einstimmt, indem die Musikkapelle die Volkshymne intonierte, die von den Anwesenden stehend angehört und mitgesungen wurde.

Als Wiegengeschenk widmeten die deutschen Frauen und Mädchen den Gesangvereinen des Bundes prächtige Fahnenbänder, die Fräulein Martha Keesbacher mit finnigen Ansprachen überreichte. Mit hellem Jubel wurden nun die weiteren Gesangs- und Musikvorträge aufgenommen. Insbesondere fanden die wackeren Thlinger und Domschaler Sänger, die volkshüttliche Kärntner- und Tirolerlieder ungemein charakteristisch vortrugen, nicht enden wollenden Beifall.

(Sonntagsruhe in den öffentlichen Tabakträfiken der Gastgewerbe-Inhaber.) Das k. k. Finanzministerium hat einer Finanzlandesbehörde eröffnet, dass Gasthausinhaber zw. welche öffentliche Tabakträfiken besitzen, bezüglich des Verkaufes der Tabaksfabrikate während der Sonntage an Gäste gleich den Hausträfikanten, dagegen hinsichtlich des Sonntagsverschleizes über die Goss gleich den anderen öffentlichen Tabakträfikanten zu behandeln sind. — o.

(Feierliche Eidesleistung der Laibacher Garnison.) Gestern fand um 9 Uhr vormittags im großen Hofe der neuen Infanterieserne der feierliche erhebende Act der Eidesleistung der im Herbst zur Präsenzdienstleistung, beziehungsweise zur militärischen Ausbildung eingerückten Mannschaft sämtlicher Abteilungen und Einheiten der hiesigen Garnison im Beisein des Herrn Divisionärscommandanten FML von Hößmann, des Herrn Generalmajors Sterzi, der Herren Stabs- und Oberoffiziere statt. Die Feier, zu welcher die ganze Garnison ausgerückt war, leitete ein vom hochw. Pfarrer Malenšek celebrierter Gottesdienst ein, nach demselben hielten zwei Hauptleute in deutscher und slowenischer Sprache feierliche Anreden an die Mannschaft, in denen ihr die hohe Bedeutung der weihenwollen Handlung in Erinnerung gebracht ward und die Krieger zu unverbrüchlicher Treue und Hingabe gegen Kaiser und Vaterland ermahnt wurden. Hieraus erfolgte truppenweise die Eidesabnahme und nach Schluss derselben die Defilierung sämtlicher Truppen vor dem Herrn Divisionär.

(Burkollbewegung.) Im dritten heurigen Quartale wurden im politischen Bezirk Adelsberg (41.479 Einwohner) 42 Leben geschlossen und 367 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 333, welche sich nach dem Alter folgendermaßen verteilen: Im ersten Monate 28, im ersten Jahre 108, bis zu 5 Jahren 177, von 5 bis zu 15 Jahren 22, von 15 bis zu 30 Jahren 18, von 30 bis zu 50 Jahren 26, von 50 bis zu 70 Jahren 42, über 70 Jahre 48. Todesursachen waren: bei 17 angeborene Lebenschwäche, bei 62 Tuberkulose, bei 16 Diphtheritis, bei 14 Reukhusen, bei 9 Typhus, bei 25 Dysenterie, bei 8 Cholera infantum, bei 1 Cholera nostras, bei 7 Gehirnschlag, bei 7 organischer Herzschwäche, bei 6 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen. Selbstmorde ereigneten sich 2, hingegen weder ein Mord noch ein Totschlag. — o.

(Über die Ernteergebnisse) im politischen Bezirk Gurlfeld geht uns die Mittheilung zu, dass dieselben im allgemeinen als mittelgute, stellenweise, so z. B. im feuchten Neuringthal und in den Inundationsgebieten der Gurl, kaum mittel zu bezeichnen sind. Besiedigend erschien die Heuernte, welche, mit Ausnahme der längere Zeit in underten Striche, in Qualität und Quantität ausgezeichnet war. Dieses Ergebnis äußert sich auch im Preise, welcher derzeit auf 1 fl. 80 kr. per Metercentner steht, gegen 2 fl. 50 kr. um dieselbe Zeit im Vorjahr. Die Getreidearten sind mittel, am besten ist noch der Weizen ausgefallen, da das Getreide stark in die Halme schoss, sehr langes Stroh, aber schwach gefüllte Achsen lieferte. Die Preise, besonders für Weizen, sind enorm gestiegen. Hafer ist mittelgut gerathen. Die Maisernte ist im allgemeinen gut bis sehr gut, in den feuchten Niederungen jedoch schlecht mittel, die Hirseernte nur mittel gewesen. Der Buchweizen ist gut gerathen, mit Ausnahme jener Gegenden des Katschacher Gerichtsbezirk, wo er durch Hagelschlag vernichtet wurde. Kartoffeln lieferten eine schwache Mittelernte. Von Kartoffeln sind nur die frühesten Sorten gut gerathen. Die Haupternte ist schlecht zu nennen. Der Preis steht auf 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. per Metercentner gegenüber 1 fl. 50 kr.

bis 2 fl. im Vorjahr zu gleicher Zeit. Die Rückenernte dürfte höchstens mittelgut ausfallen. Das Obst ist vollständig missrathen. Beim Weinbau beginnen sich die günstigen Folgen der in den letzten Jahren mit Eifer und Erfolg durchgeführten Neuanlagen mit amerikanischen Reben zu zeigen. Der Ertrag sowohl bei den noch vorhandenen tragbaren alten Reben als noch mehr bei den schon vier- und mehrjährigen amerikanischen war reich und qualitativ befriedigend, obwohl theilweise wegen Regenwetters Fäulnis an den Beeren austrat. Der heurige Wein hat schon jetzt einen Preis von 18 bis 22 fl. per Hektoliter und findet willige Abnehmer. Leider hat der Hagel stellenweise großen Schaden angerichtet, so insbesondere im Gerichtsbezirk Nossenfuss, wo drei Viertel der Ernte, und im Gerichtsbezirk Ratschach, wo frischweile alles vernichtet wurde. Im Gerichtsbezirk Gurkfeld hat zwar auch heuer wieder gehagelt, jedoch nicht so verderblich und wurden die Weingärten bei Arch und Sennse um ein Viertel bis zur Hälfte des Ertrages geschädigt. — o.

— (November-Avancement.) Zu Dienstnänts wurden ernannt in der Pionnier-Truppe: Alsons Malaverh des 5. und Josef Pokorn des 15. Pionnier-Bataillons.

— (Sitzung des Laibacher Gemeinderathes.) Der Laibacher Gemeinderath hält heute um 5 Uhr abends im Turnsaale der I. städtischen Knabenvolksschule in der Komensky-Gasse seine ordentliche öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung: I. Berichte des Präsidiums. II. Verlesung und Verificierung des Protokolls über die letzte Sitzung. III. Bericht der Personal- und Rechtssection über den Erlass des I. k. Ministeriums des Innern, betreffend den Recurs des Gemeinderathes gegen die Entscheidung der k. k. Landesregierung für Krain, womit dessen Beschluss auf Verlustigerklärung des Gemeinderathsmandates des Josef Turk aufgehoben wurde. IV. Berichte der Finanzsection: 1.) über die Buschrit des Stadtmagistrats, betreffend die vollzogene 32. Auslosung für das städtische Volteriedorfschen; 2.) über die Buschrit des Stadtschulrats, betreffend die Unterbringung der Volksschulen in den Gebäuden an der Vertiača; 3.) über den Antrag des Stadtmagistrats, betreffend die Installation der elektrischen Beleuchtung im Schweizerhause; 4.) über die Buschrit derselben, betreffend die Instandsetzung der Martinistraß; 5.) über den Antrag des Verwaltungsausschusses der städtischen Sparcasse, betreffend die Bestimmung des Zinsfußes für Darlehen anlässlich des Inkrafttretens der indirekten Personalssteuern. V. Bericht der Bausection über Recurse in Bauangelegenheiten. VI. Bericht der Schulsection über Schulangelegenheiten. VII. Bericht der Stadtverschönerungs-Section, betreffend die Regulierung einiger öffentlichen Plätze. VIII. Berichte des Wasserleitung-Directoriums. IX. Selbständiger Antrag des G. Dr. Vincenz Gregorić, betreffend die Festsetzung der Baulinie an der Resselstraße und des Trottoirs derselbst. X. Bericht der Personal- und Rechtssection über Personalia. XI. Bericht der Finanzsection über Gewährung von Remunerationen und Vorschüssen. XIII. Bericht der Regulierungs-Section über Ablösungen. — NB. Sollten nicht alle Gegenstände der Tagesordnung in dieser Sitzung zur Erledigung gelangen, so werden dieselben in der am Donnerstag den 4. November um 5 Uhr nachmittags stattfindenden Sitzung verhandelt werden.

\* (Allerheiligsten Gräberschmückungstag.) Einer der finnigsten Feiertage ist der Gräberschmückungstag, welcher in derselben würdigen, pietätvollen Weise wie in den vergangenen Jahren gefeiert wurde. Dem Andenken unserer lieben Todten gewidmet, ist er zu einem Tage der Erinnerung an alle geworden, welche vor uns die Schwelle des fernen Bandes überschritten haben, von welchem noch kein Wanderer zurückgekehrt ist. Und so pilgerten gestern Tausende auf den Friedhof, um die Ruhestätten ihrer Angehörigen mit Blumen zu schmücken. Doch nicht allein der dahingeschiedne liebe Angehörige, sondern auch alle, die in den müheligen und beladenen Tagen ihrer irdischen Pilgerschaft Kämpfer im edelsten und wahrsten Sinne des Wortes waren, die im Leben für das Gute geschriften haben, auf welchem Gebiete der Culturarbeit es auch gewesen sein mag, sei es auf der Wahlstatt, in welcher die stolzen G'stesschlachten zur Austragung kommen, sei es in den bescheidensten, engumgrenzten Verhältnissen haben ein Anrecht an die dankbare Erinnerung der Überlebenden. Von diesen Heimgangenen abgesehen birgt der dunkle Schloss der Edele so manchen lieben Angehörigen, so manchen theueren Freund, dass es uns drängt, zu ihren Ruhestätten hinauszutandern und ihre G'säber mit den duftenden Zeichen der Erinnerung zu schmücken. Und neben den stolzen Grästen sind es vielleicht gerade die kleinen Hügel, unter denen diejenigen schlummern, die in der kurzen Spanne ihres Daseins nicht gekämpft haben, die thatenlos die ihnen knapp bemessnen Stunden durchspielt haben, die Ruhestätten unserer lieben Kinder, denen sich die zärtlichste Liebe zuwendet, an welchen die schmerzlichsten Thränen fließen. Aber eben deshalb, weil der Gräberschmückungstag dem Andenken unserer unvergesslichen Familienangehörigen, dieses Liebsten und Theuersten, zu dessen Haupten wir Blumen niederlegen, gewidmet ist, hat er

weihevolle Bedeutung. In traditioneller Art trugen ehern nachmittags die Gesangsvereine «Slavec» und «Ljubljana», den Namen ihrer dahingeschiedenen Sangesbrüder zu Ehren, weihevolle Trauerchor vor.

\* (Deutsches Theater.) Samstag, 30. v. M., gieng vor sehr gut besuchtem Hause die reizende Operette von Strauss «Eine Nacht in Venedig» in Scene. Wegen Raumangel können wir der Aufführung keine eingehendere Besprechung widmen und bemerken nur kurz, dass die Wiedergabe im ganzen und großen beispielhaft aufgenommen war, die Ausstattung schmuck und sehnswert war. Die Leistung von Fräulein Lampach sand sehr gehelste Beurtheilung; der Künstlerin fehlt das Graziöse, Leichtbewegliche in Darstellung und Gesang und das sind höchst wichtige Eigenschaften in der Operette.

— (Slowenisches Theater.) Vorgeföhren und gestern wurden die zwei Volksstücke «Starik korporal» und «Mlinar in njegova hči», ersteres vor einem ziemlich schwach, letzteres vor einem bis auf die Bogen, die fast leer blieben, zahlreich besetztem Hause gegeben. Insofern wir uns überzeugten, spielte man, einige Verstöße abgerechnet, brav, aber freilich vor jenem hypernaiven Sonntagspublicum, das zwischen Scherz und Ernst nicht zu unterscheiden versteht und sich dementsprechend auch in seinen Beifallskundgebungen höchst naiv verhält. Vortrefflich gefiel uns die realistische Spielweise, mit welcher Herr Nemann den alten Müller wiedergab. — n —

— (Aus der Theaterkanzlei.) Heute wird die zugkräftige Operette «Der Wunderknabe» von Taund zum vierten und zugleich letztenmale in der Saison aufgeführt. Morgen gelangt zum erstenmale Anzengruber «Vediger Hof» zur Darstellung.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 28. auf den 29. v. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns, drei wegen Excess, eine wegen Reversion, eine wegen Diebstahls eines Gewehrs, eine wegen Herumstreifens, eine wegen Unterstandslosigkeit und eine wegen beabsichtigter Auswanderung nach Amerika vor Erfüllung der Militärplicht. — Vom 29. auf den 30. v. M. wurden neunzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar zehn wegen Bettelns von Haus zu Haus, vier wegen Excess, zwei wegen Herumstreifens, eine wegen Verbrechens des Diebstahls, eine wegen Rauchens auf der Gallerie des Landestheaters und eine wegen Trunkenheit. — Die beim Johann Rosenina in der Maria Theresienstraße bediente Magd Antonia Rösnik hat ihrem Dienstgeber und anderen Haupersonen verschiedene Effecten im Werte von 12 fl. entwendet. Antonia Rösnik wurde verhaftet und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert. — Vom 30. auf den 31. v. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit, zwei wegen Herumstreifens und eine wegen Übertretung der Theaterordnung (Rauchen auf der Gallerie). — Vom 31. Oktober auf den 1. November d. J. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen nächtlicher Ruhestörung und eine wegen Herumstreifens. — r.

— (Versuchter Mord.) Am 22. v. M. drängte der vor kurzem aus Amerika zurückgekehrte Arbeiter Donato Bertoli aus St. Osolo in Tirol, der seit vierzehn Tagen in Dragomel Aufenthalt genommen hat, seinen Schwager, den 27 Jahre alten, verheirateten Besitzer Michael Bergant aus Dragomel, wegen Rückzahlung eines gelehrten Geldbetrages. Am selben Tage gegen 9 Uhr abends traf Bertoli den Bergant im Vorhause des Gastwirtes Skerbinc. Als Bertoli das Gasthaus betrat, forderte ihn Bergant zum Trinken auf, welcher Einladung Bertoli auch folgte. Bald darauf verließen beide das Gasthaus. Im Hofe angelangt, feuerte nun Bertoli auf Bergant zwei Revolvergeschüsse ab, die zum Glück nicht trafen. Bertoli wurde durch die Gendarmerie verhaftet und an das Bezirksgericht Stein eingeliefert. — l.

\* (Tod durch Ersticken.) Am 27. v. M. abends hat der 57jährige verwitwete Kaiserlicher Andreas Pibernik von Schmarza, politischer Bezirk Stein, den in seiner Wohnstube befindlichen Ojen ziemlich stark geheizt, mehrere Kleidungsstücke auf denselben liegen gelassen und sich sodann zur Ruhe begeben. Als tags darauf um 5 Uhr früh seine Tochter die Thür der mit Rauch gefüllten Wohnstube ihres Vaters öffnete, stand sie denselben neben seinem Bett auf dem Boden tot liegen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — r.

\* (Verbrannt.) Aus Rudolfsdorf meldet man uns: Der zwölfjährige verwitwete Kaiserliche Sohn Johann Konrad aus Schwötz, Gemeinde Seisenberg, weidete am 18. v. M. auf einer Hutweide, etwa zehn Minuten von der Ortschaft entfernt, Bich. Bei ihm war seine zweieinhalb Jahre alte Schwester Johanna. Bei dieser Gelegenheit machte Johann Konrad Feuer an und entfernte sich später, seine Schwester allein zurücklassend. In dieser Zeit wurden die Kleider der letzteren von den Flammen ergriffen und sie brannten schon ziemlich stark, als Johann Konrad zurückkehrte. Der Knabe lief in seiner Aufregung nach Hause, um seine Mutter zu Hilfe zu rufen, die Schwester mit brennenden Kleidern ihm nach. Das Kind erlitt am ganzen Körper derartige Brandwunden, dass es schon nach anderthalb Stunden denselben erlag. — r.

\* (Beim Dachbedien verunglückt.) Am 19. v. M. mittags fiel, wie man uns aus Dach mittheilt, der 18 Jahre alte Strohdachdecker Paul Millöck aus Jesenice, während er mit der Dachdeckung des Stalles des Besitzers Matthäus Istenic in Jesenice beschäftigt war, aus bisher unbekannter Ursache vom Dach herab und erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, dass er noch am selben Tage um 4 Uhr nachmittags verschied. Eine Schuld an diesem Unglücke fällt niemandem zur Last.

**Neueste Nachrichten.**  
Rückkehr Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.

Wien, 31. October.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern abends um 6 Uhr mittels Hoffpostzug des Staatsbahns aus Budapest hier eingetroffen. Als der Zug zum Stehen gebracht war, stieg zunächst Se. Majestät der Kaiser aus dem Salonwagen und unmittelbar dorauf folgte Ihre Majestät die Kaiserin. Der Kaiser reichte Allerhöchstheimer erlauchten Gemahl den Arm und schritt durch den Hofwartesaal vor das Bahnhofgebäude. In geschlossener Hofequipage fuhren Ihre Majestäten zur Hofburg. Se. Majestät die Kaiserin, Marschallsuniform, Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchst welche sehr gut aussieht, trug ein schwarzes Hochreisecostüm, schwarze Mantille und schwarzen Hut. In Begleitung Ihrer Majestäten sind hier angelommen: die Generaladjutanten G. d. C. Graf Paar und F. v. Wolfras, die Flügeladjutanten Oberstleutnant Graf Alberti, Major Freiherr v. Kulmer und Major v. Welsch, die Hofdame Gräfin Festetics und die Beamten der Militär- und Cabinetskanzlei.

Hoftrauer.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Mary Adelaida, Herzogin von Teck, geborene königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland, die Hoftrauer von Montag, den 1. November d. J., angefangen durch jedes Tage, ohne Abwechslung bis einschließlich 6. November getragen.

**Telegramme.**

Wien, 31. October. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Graf Badeni wurde um 10 Uhr vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in mehr als einstündiger besonderer Audienz empfangen.

Wien, 1. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing vormittags 11 Uhr den Ministerpräsidenten Grafen Badeni und sodann den Admiral Baron Sternbeck.

Wien, 1. November. (Orig.-Tel.) Baron Bansffy ist heute früh in Wien eingetroffen.

Wien, 1. November. (Orig.-Tel.) Heute fand in der ganzen Monarchie die feierliche Eidesleistung der Recruten statt.

Budapest, 1. November. (Orig.-Tel.) Der G. L. aufsorge dürfte der Einberufungstermin der Delegation zwischen den 13. und 16. November fallen.

Potsdam, 1. November. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm ist heute nachts von Liebenau hier zurückgekehrt.

Bayonne, 31. October. (Orig.-Tel.) Ein Eisenbahnzug mit beurlaubten Reservisten eutgleiste am Abend in der Nähe von Bayonne. Ein Mann wurde getötet, zehn verwundet.

Cetinje, 1. November. (Orig.-Tel.) Fürst Nikolaus ist hier zurückgekehrt.

London, 1. November. (Orig.-Tel.) Standard meldet aus Constantinopel vom 30. October, die Börs habe beschlossen, betreffs Kretas eine neue Note an die Großmächte zu senden, in welcher gegen die Errichtung von der protestiert wird, die angeblich den Insurgenten von der griechischen Regierung im Geheimen zuthilf wird.

Simsa, 31. October. (Orig.-Tel.) General Lockhart nahm das Défilé von Urbanga ohne erhebliche Verluste auf englischer Seite. Der Feind wurde durch konzentrisches Artilleriefeuer aus den Verschanzungen vertrieben. Gegenwärtig marschiert Lockhart mit seinen Truppen in das Pirahgebiet hinab.

Petersburg, 31. October. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserin von Russland sind mit ihren Kindern heute abends hier eingetroffen. Petersburg, 1. November. (Orig.-Tel.) Das russische Kaiserpaar hat in Carskoje-Selo seinen Aufenthalts genommen.

Constantinopel, 1. November. (Orig.-Tel.) Am mittags um halb 5 Uhr wurde hier ein starkes, drei Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt.

**Landestheater in Laibach.**

Gedenk-

22. Vorstellung.

Dienstag, den 2. November.

Ende 10 Uhr.

**Der Wunderknabe.**

Ende 10 Uhr.

Anfang halb 8 Uhr.

Lottoziehung vom 30. October.

Graz: 57 85 82 31 65.  
Bien: 3 73 14 67 61.

## Wetterologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Ortsname-Wetterstand	Nett. Temperatur	Rauhmetertank in Stettiner auf 0° C. reduziert	Rauhmetertank nach Gefüllt	Wind	Auslast des Himmels	Höhenlage 24 h in Stettiner
30. 11. R. 744.9	4.6	ND. schwach	heiter			
9. 12. R. 745.2	1.1	windstill	Nebel			
7. 11. Mg. 745.9	-0.4	ND. schwach	Nebel			
2. 12. R. 744.6	2.8	ND. schwach	Nebel			0.0
9. 12. Ab. 745.1	1.5	ND. mäßig	Nebel			
7. 11. Mg. 744.5	0.2	S. mäßig	Nebel			
9. 12. R. 743.8	1.4	SD. mäßig	bewölkt			0.0
2. 12. Ab. 744.8	1.2	SD. mäßig	bewölkt			
7. 11. R. 745.5	1.7	N. mäßig	bewölkt			0.0

Das Lagesmittel der Temperatur vom Samstag, Sonntag und Montag 1.7°, 1.3° und 0.9°, beziehungsweise um 5.9°, 6.1° und 6.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janicowitsch  
Ritter von Wisselbach.

## Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens und Leichenbegängnisses unseres innigst geliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters und Großvaters, Herrn

## Stefan Žužek

sind uns viele aufrichtige Beileidsbezeugungen zugetragen, die unseren Schmerz über den herben Verlust milderten. Wir danken hiermit allen nahen und entfernten Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für die Kranzpendede und die Beileidigung am Leichenbegängnisse, der hochwürdigen Beisetzung der Pfarrkirche St. Jakob, den ehrenwürdigen Patres Franciscanern und Herren Theologen, dem lobs. Gefangengemeine «Ljubljana» für den Trauerbegang sowie allen, die auf diese oder jene Weise unter zu dieser traurigen Stunde gedachten.

Laibach am 1. November 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

# LUXARDO'S MARASCHINO di Zara

weltberühmter LIQUEUR überall zu haben.



(38) 30-27

## In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut bei täglichem Gebrauche von

## Melousine- Gesichtssalbe.

Preis: 1 Tiegel 35 kr.

Hygienisch-medicinische Seife dazu 35 kr.

Allein - Depôt:

„Mariahilf“-Apotheke des M. Leustek  
Laibach, Resselstrasse Nr. 1  
neben der Fleischhauerbrücke.

## Wirte und Private

die gute

## Naturweine

kaufen wollen, wenden sich an Herrn (4517) 12-5

## Paolo Sponza

in Rovigno, Istrien,

welcher volle Garantie für die Echtheit seiner Weine leistet.

Weisser, sowie «Moscato Rosa», Terrano und weisser Istriener werden gratis bemustert.

## Course an der Wiener Börse vom 30. October 1897.

Nach dem offiziellen Courtbolatte.

Staats-Anleihen.	Wert	Barre	Selb	Barre										
1. Einheitliche Rente in Noten														
2. Einheitliche Rente in Noten														
3. Einheitliche Rente in Noten														
4. Einheitliche Rente in Noten														
5. Einheitliche Rente in Noten														
6. Einheitliche Rente in Noten														
7. Einheitliche Rente in Noten														
8. Einheitliche Rente in Noten														
9. Einheitliche Rente in Noten														
10. Einheitliche Rente in Noten														
11. Einheitliche Rente in Noten														
12. Einheitliche Rente in Noten														
13. Einheitliche Rente in Noten														
14. Einheitliche Rente in Noten														
15. Einheitliche Rente in Noten														
16. Einheitliche Rente in Noten														
17. Einheitliche Rente in Noten														
18. Einheitliche Rente in Noten														
19. Einheitliche Rente in Noten														
20. Einheitliche Rente in Noten														
21. Einheitliche Rente in Noten														
22. Einheitliche Rente in Noten														
23. Einheitliche Rente in Noten														
24. Einheitliche Rente in Noten														
25. Einheitliche Rente in Noten														
26. Einheitliche Rente in Noten														
27. Einheitliche Rente in Noten														
28. Einheitliche Rente in Noten														
29. Einheitliche Rente in Noten														
30. Einheitliche Rente in Noten														
31. Einheitliche Rente in Noten														
32. Einheitliche Rente in Noten														
33. Einheitliche Rente in Noten														
34. Einheitliche Rente in Noten														
35. Einheitliche Rente in Noten														
36. Einheitliche Rente in Noten														
37. Einheitliche Rente in Noten														
38. Einheitliche Rente in Noten														
39. Einheitliche Rente in Noten														
40. Einheitliche Rente in Noten														
41. Einheitliche Rente in Noten														
42. Einheitliche Rente in Noten														
43. Einheitliche Rente in Noten														
44. Einheitliche Rente in Noten														
45. Einheitliche Rente in Noten														
46. Einheitliche Rente in Noten														
47. Einheitliche Rente in Noten														
48. Einheitliche Rente in Noten														
49. Einheitliche Rente in Noten														
50. Einheitliche Rente in Noten														
51. Einheitliche Rente in Noten														
52. Einheitliche Rente in Noten														
53. Einheitliche Rente in Noten														
54. Einheitliche Rente in Noten														
55. Einheitliche Rente in Noten														
56. Einheitliche Rente in Noten														
57. Einheitliche Rente in Noten														
58. Einheitliche Rente in Noten														
59. Einheitliche Rente in Noten														
60. Einheitliche Rente in Noten														
61. Einheitliche Rente in Noten														
62. Einheitliche Rente in Noten														
63. Einheitliche Rente in Noten														
64. Einheitliche Rente in Noten														
65. Einheitliche Rente in Noten														
66. Einheitliche Rente in Noten														
67. Einheitliche Rente in Noten														
68. Einheitliche Rente in Noten														
69. Einheitliche Rente in Noten														
70. Einheitliche Rente in Noten														
71. Einheitliche Rente in Noten														
72. Einheitliche Rente in Noten														
73. Einheitliche Rente in Noten														
74. Einheitliche Rente in Noten														